

NEUE NATIONALGALERIE



This will not end well

Nan Goldin



This Will Not End Well

DE Mit dieser Retrospektive wird erstmals ein umfassender Einblick in Nan Goldins Arbeiten als Filmemacherin und Multimediakünstlerin gegeben. Goldin hat stets darauf bestanden, dass es sich bei ihren Diashows um Filme aus Standbildern handelt. Von 1979 bis heute hat die Künstlerin rund ein Dutzend verschiedener Diaschauen bestehend aus Tausenden von Standbildern mit eklektischen Soundtracks produziert. Ihre jüngsten Werke beinhalten Bewegtbilder, Stimmen, Found Footage und nicht zuletzt eigenes Archivmaterial.

Die Erzählungen in Goldins Werk basieren stets auf eigenen Erfahrungen. Die Themen reichen von der traumatischen Familiengeschichte bis zu ihrem künstlerisch geprägten Freund*innenkreis, von den Geheimnissen der Kindheit bis zu den Schrecken der Sucht. Ihre schonungslosen und intimen Geschichten sind im Grunde universelle Erzählungen von Liebe und Verlust, die nach wie vor Generationen von Menschen berühren.

Die sechs Arbeiten in der Ausstellung bieten einen umfassenden Rückblick auf fünfzig Jahre künstlerischen Schaffens. Da die Diaschauen kontinuierlich bearbeitet und aktualisiert werden, ist jede der in der Ausstellung gezeigten Versionen einzigartig. Alle Arbeiten sind in speziellen Pavillons installiert. Sie wurden von der Architektin Hala Wardé in Zusammenarbeit mit Goldin speziell für die einzelnen Werkreihen entworfen, um ein „Dorf aus Diaschauen“ zu bilden. Hoffnung und Verzweiflung, private und politische Auseinandersetzungen, all das existiert in diesem Dorf nebeneinander. Die Mehrdeutigkeit kommt auch in dem Ausstellungstitel „This Will Not End Well“ zum Ausdruck, in dessen düsterem Ton der ironische Humor und die Wärme anklingen, die für Goldins unerschütterliches joie de vivre typisch sind.

Die sechs großen Installationen in der Ausstellung decken eine Schaffensspanne von fünfzig Jahren ab: *The Ballad of Sexual Dependency* (1981–2024), *The Other Side* (1992–2021), *Sisters, Saints, and Sibyls* (2004–24), *Fire Leap* (2010–24), *Sirens* (2019–20), *Memory Lost* (2019).

Die Arbeiten sind zwischen 15 und 42 Minuten lang, mit einer Gesamtdauer von 149 Minuten.

EN This retrospective is the first comprehensive presentation of Nan Goldin's work as a filmmaker and multimedia artist. Goldin has always contended that her slideshows are films composed of stills. From 1979 to the present, Goldin has produced about a dozen different slideshows, consisting of thousands of still images with eclectic soundtracks. In recent work she has included moving images, voices, and found footage, while delving deeply into her archive.

The narratives of Goldin's work always stem from her own experience. The subjects range from traumatic family history to her bohemian world of friends, from the mystery of childhood to the darkness of addiction. Intensely raw and intimate, these stories also stand as universal tales of love and loss that still impact generations of audiences.

The exhibition consists of six works forming a comprehensive retrospective covering fifty years of Goldin's practice. The slideshows are constantly re-edited and updated, hence each version presented in the exhibition is unique. All works are installed in special buildings that were designed in response to the individual pieces by architect Hala Wardé in collaboration with Goldin to create a “village of slideshows”. Hope and despair, private and political struggles co-exist in this village. The ambiguity is reflected in the exhibition title, “This Will Not End Well”, whose dark tone contains ironic humor and warmth, Goldin's characteristic joie de vivre.

There are six major installations in the exhibition covering fifty years of work. *The Ballad of Sexual Dependency* (1981–2024), *The Other Side* (1992–2021), *Sisters, Saints, and Sibyls* (2004–24), *Fire Leap* (2010–24), *Sirens* (2019–20), *Memory Lost* (2019).

The works range from 15 to 42 minutes in length. The full duration of the exhibition is 149 minutes.

Nan Goldin

DE Goldin, die 1953 in Washington, D.C. geboren wurde, wuchs als jüngstes von vier Kindern einer jüdischen Familie in einem Bostoner Vorort auf. Mit vierzehn verließ sie ihr Elternhaus und wurde über eine Lehrerin an der Satya Community School in Lincoln, Massachusetts, in die Fotografie eingeführt. Mit sechzehn kaufte Goldin ihre erste Kamera und begann, in Schwarzweißfotos die Liebe und Fragilität ihrer Freund*innen aus der Bostoner Trans-Community festzuhalten. Die Bilder waren erstmals auf ihrem Einzelausstellungsdebüt bei Project, Inc. in Cambridge zu sehen. 1978 machte Goldin ihren Abschluss an der Bostoner School of the Museum of Fine Arts, wo sie vor allem mit Cibachrome-Abzügen und 35mm-Dias gearbeitet hatte.

Im gleichen Jahr zog Goldin nach New York, wo sie begann, Freund*innen und Geliebte in New-Wave-Clubs und Bars, in Undergroundkinos und in ihrer Wohnung in der Bowery zu porträtieren. Sie hielt Momente der Ausgelassenheit und der Freundschaft, der Intimität und des Verlustes fest und nannte dieses Werk in Anlehnung an ein Lied aus der *Dreigroschenoper* (1928) von Kurt Weill und Bertolt Brecht *The Ballad of Sexual Dependency*. Goldin fotografierte die kreative Welt ihres engsten Freund*innenkreises. Ihre ungeschönten und doch liebevollen Bilder zeigen Intimität und sexuelle Annäherung, Alltag und wilde Partys sowie den Kampf zwischen Autonomie und Abhängigkeit. Daraus entstand eine sich ständig weiterentwickelnde Multimediapräsentation aus fast siebenhundert Dias, die mit einem Soundtrack unterlegt war. Nach ersten Live-Projektionen durch Goldin in Nachtclubs und Kinos wurde die Diaschau 1980 auf der Times Square Show, 1982 im Kino Arsenal in Berlin und 1985 auf der Whitney Biennale gezeigt und ist mittlerweile als Installation in Museen weltweit zu sehen. *The Ballad of Sexual Dependency* wurde 1986 von Aperture als erstes von vielen weiteren Büchern Goldins veröffentlicht und kürzlich zum einundzwanzigsten Mal neu aufgelegt.

EN Born in Washington, DC, in 1953, Goldin grew up in a suburb of Boston as the youngest of four children in a Jewish family. She left home at fourteen, and was introduced to photography by her teacher at the Satya Community School in Lincoln, Massachusetts. After purchasing her first camera at the age of sixteen, Goldin started working in black-and-white photography, portraying the love and fragility of her friends in Boston's transgender community. The photographs were initially shown in her first solo exhibition in 1973 at Project, Inc. in Cambridge. In 1978, Goldin graduated from the School of the Museum of Fine Arts, where she had worked primarily with Cibachrome prints and 35mm slides.

Relocating to New York in 1978, Goldin began documenting her friends and lovers in clubs and bars, underground cinemas, and at her home in the Bowery. Capturing moments of revelry and friendship, intimacy and loss, she titled this body of work *The Ballad of Sexual Dependency* after a song from *The Threepenny Opera* (1928) by Kurt Weill and Bertolt Brecht. Goldin photographed the world of her inner circle of creative, bohemian friends with raw tenderness and unveiling intimacy and coupling, the quotidian and wild parties, and the struggle between autonomy and dependency. Constantly evolving, it grew into a multimedia presentation of almost seven hundred slides accompanied by a soundtrack. Initially projected live by Goldin in nightclubs and cinemas, it was included in *The Times Square Show* in 1980, the Arsenal cinema in Berlin in 1982, the Whitney Biennial in 1985. It's now shown as an installation in museums around the world. *The Ballad* was published by Aperture in 1986 as the first of Goldin's many books which was recently reprinted for the twenty-first time.

Goldin was introduced to Berlin in 1984 when she was invited by Alf Bold to show an early version of *The Ballad* live at the Arsenal Cinema and later at the Berlin film festival at midnight at the Delphi Cinema. She has kept



Nan as a Dominatrix, Cambridge MA, 1978

1984 kam Goldin erstmals nach Berlin. Damals wurde sie von Alf Bold eingeladen, eine frühe Version von *The Ballad* live im Kino Arsenal und später, auf der Berlinale, in einer Mitternachtssvorstellung im Delphi Filmpalast zu zeigen. Nach Berlin ist sie seitdem immer wieder zurückgekehrt. 1991 erhielt sie ein Stipendium des DAAD und zog mit David Armstrong in die Stadt: „Die besten Jahre meines Lebens waren hier in Berlin“, sagte Goldin 2010. „Ich sage das nicht leichtfertig.“

1989 organisierte Goldin mit *Witnesses: Against Our Vanishing* im New Yorker Artists Space die erste Ausstellung, die Werke von Künstler*innen zeigte, die mit HIV lebten oder an AIDS gestorben waren oder sich in ihrer Kunst mit der Krankheit auseinandersetzten. Dazu gehörten David Armstrong, Peter Hujar, Greer Lankton und David Wojnarowicz. Als Teil einer Generation, deren Erfahrungen von der Freiheit des Lebens vor AIDS und einer alternativen Welt jenseits der normativen Gesellschaft geprägt sind, hat Goldin mit ihrem Werk auch ein Zeitzeugnis geschaffen.

I'll Be Your Mirror, eine Retrospektive von Goldins Werk in der Mitte ihres bisherigen Schaffens, wurde 1996 vom Whitney Museum of American Art in New York organisiert und tourte anschließend durch Europa. In Zusammenarbeit mit der BBC drehte Goldin 1996 den Dokumentarfilm *I'll Be Your Mirror*, der eine autobiografische Erkundung ihres Werks und Interviews mit engen Freund*innen und von ihr porträtierten Personen umfasst. 2001 folgte die Retrospektive *The Devil's Playground*, auch bekannt als *Le Feu Follet*, die vom Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía in Madrid organisiert wurde und nach ihrem Auftakt im Centre Pompidou in Paris noch an zahlreichen weiteren Stationen zu sehen war. 2010 erteilte das Musée du Louvre in Paris Goldin den Auftrag für *Scopophilia* und gewährte ihr Zugang zur Sammlung. Goldin kombinierte Werke aus dem Louvre mit Fotografien aus ihrem eigenen Schaffen und erkundete auf diese Weise die Fluidität der Geschlechter und das immerwährende Begehren.

coming back. In 1991, she received a DAAD scholarship and moved to Berlin with David Armstrong “The best years of my life were in Berlin,” Goldin said in 2010. “I don’t say that lightly.”

In 1989, she organized *Witnesses: Against Our Vanishing* at New York’s Artists Space, the first exhibition about AIDS featuring the work of artists who were living with HIV or had died, or whose art responded to the disease, including David Armstrong, Peter Hujar, Greer Lankton, and David Wojnarowicz. From a generation whose experiences were defined by the freedom of life before AIDS and an alternative world outside normative society, Goldin’s work is also a document of the times.

I'll Be Your Mirror, a mid-career retrospective of Goldin’s work, was organized by the Whitney Museum of American Art, New York, in 1996, and travelled throughout Europe. Collaborating with the BBC, Goldin made the documentary film *I'll Be Your Mirror* in 1996, offering an autobiographical exploration of her work and interviews with her close friends and subjects. The retrospective *The Devil's Playground*, also known as *Le Feu Follet*, followed in 2001, organized by Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid and opening at Centre Pompidou, Paris, it travelled extensively. In 2010, the Musée du Louvre, Paris, commissioned *Scopophilia*, giving Goldin access to take pictures of its collection, which she paired with photographs from throughout her career to explore the fluidity of gender and constancy of desire.

In 2017, Goldin founded P.A.I.N. (Prescription Addiction Intervention Now), a direct action group that specifically targeted the Sackler family. The group holds the billionaire family accountable for igniting the epidemic overdose crisis. The Sacklers are a major donor to many prominent international museums. However, most of these institutions have responded to pressure from P.A.I.N. and removed all trace of the Sackler name from their premises. The film *All the Beauty and the Bloodshed* (2022), directed by Laura

2017 gründete Goldin die Aktionsgruppe P.A.I.N. (Prescription Addiction Intervention Now), die sich in erster Linie gegen die Familie Sackler richtet. Die Gruppe macht die Milliardärsfamilie für die Ausbreitung der tödlichen Opioidkrise verantwortlich. Die Sacklers gehören zu den bedeutendsten Förder*innen zahlreicher bekannter internationaler Museen. Dennoch haben die meisten dieser Institutionen auf den Druck von P.A.I.N reagiert und alle Hinweise auf den Namen Sackler aus ihren Räumen entfernt. Der Film *All the Beauty and the Bloodshed* (2022), bei dem Laura Poitras in Zusammenarbeit mit Nan Goldin Regie führte, dokumentiert die Kampagne der Gruppe gegen die Familie Sackler sowie Goldins Leben und Aktivismus. Die Dokumentation gewann 2022 den Goldenen Löwen auf den 79. Internationalen Filmfestspielen von Venedig und war 2023 für den Oscar nominiert.

Nan Goldins Werk war in zahlreichen Einzelausstellungen zu sehen, darunter in Institutionen wie Tate Modern (2019), MoMA (2016), Berlinische Galerie (2010) und C/O Berlin (2009). Sie wurde mit vielen internationalen Auszeichnungen geehrt, darunter mit dem Käthe-Kollwitz-Preis, Berlin (2022), der Edward MacDowell Medal, New Hampshire (2012), dem Red Award für ihre Arbeit im Bereich HIV/AIDS, Berlin (2022), dem Hasselblad Award, Göteborg (2007), dem Commandeur des Arts et des Lettres, Frankreich (2004), dem Camera Austria-Preis für zeitgenössische Fotografie der Stadt Graz (1989) und dem Englehard Award, Boston (1986).

2023 wurde Nan Goldin zur einflussreichsten Persönlichkeit der Kunstwelt ernannt und belegte den ersten Platz auf der Power-100-Liste von *ArtReview*.

Derzeit lebt und arbeitet Goldin in New York.

Poitras in collaboration with Nan Goldin, documents the group’s campaign against the Sackler family and the history of Goldin’s life and activism. It won the Golden Lion at the 79th Venice International Film Festival in 2022 and was nominated for an Academy Award.

Nan Goldin’s work has been presented in numerous solo exhibitions, like the Tate Modern (2019), MoMA (2016), Berlinische Galerie (2010), and C/O Berlin (2009). She has been honoured with numerous international awards such as Käthe Kollwitz Prize, Berlin (2022), the Edward MacDowell Medal, New Hampshire (2012), Red Award for her work in the field of HIV/AIDS, Berlin (2011), the Hasselblad Award, Göteborg (2007), Commandeur des Arts et des Lettres, France (2004), the Camera Austria Prize for Contemporary Photography, Graz (1989) and the Englehard Award, Boston (1986).

In 2023, Nan Goldin was named art world’s most influential figure and took the #1 spot on the *ArtReview* Power 100 list.

She currently lives and works in New York.



Memory Lost

2019–2021, Digitale Diashow / Digital slideshow, 24min, 26s

DE Bei Nan Goldins Diashow *Memory Lost* handelt es sich um eine zutiefst bewegende und emotionale Erzählung über die Schattenseiten der Drogensucht, den Entzug und seine Auswirkungen auf das Ich. Das Werk besteht aus neu entdeckten Fotografien und aus Material aus dem umfangreichen Archiv der Künstlerin. Es wird begleitet von einem aufrüttelnden Soundtrack von Mica Levi, mit zusätzlicher kakophonischer Musik von CJ Calderwood und dem Soundwalk Collective.

Die intimen und persönlichen Bilder der Diashow hinterfragen das Wesen der Erinnerung, nicht nur als gelebte, sondern auch als bezeugte Erfahrung, die durch die Sucht verändert wurde und verloren gegangen ist. Charakteristisch ist die Unschärfe der Motive, darunter weitläufige Landschaften oder der endlose Himmel, aber auch klaustrophobe Räume, die im Gegensatz dazu ein starkes Gefühl von Angst und Enge hervorrufen.

Die Künstlerin, die eine Zeitlang von Opioiden abhängig war, gibt in ihrem Werk einen sehr persönlichen Einblick in diesen Lebensabschnitt, auch über Tonaufnahmen von Interviews mit Freund*innen und Anrufbeantworternachrichten an die Künstlerin aus den 1980er-Jahren. Man hört eine Stimme fragen: „Nan, bist du da? Schläfst du? Kannst du mich hören? Lass mich wissen, was los ist ...“

Obwohl Goldin diesen speziellen Lebensabschnitt umfassend dokumentiert hat und Momente wie diese in zahlreichen Fotos festgehalten und bewahrt zu haben scheint, spricht die Künstlerin von dieser Zeit als „verlorengegangene Erinnerung“.

Ein wesentlicher Grund für die Entstehung dieser Arbeit ist die Entstigmatisierung des Drogenkonsums. Der Off-Kommentar von Dr. Gabor Mate bringt es auf den Punkt: „Als Erstes frage ich: Was bringt es dir? Und sie sagen: ‚Es gibt mir ein Gefühl der Verbundenheit, ein Gefühl der Kontrolle, der Macht, es lindert den Schmerz, es lindert den Stress, ich fühle mich weniger allein, ich bin begeisterungsfähiger, weniger gelangweilt vom Leben.‘“

Memory Lost wird in einem klaustrophobischen Gebäude nach dem Entwurf von Hala Wardé gezeigt.

EN In her slideshow *Memory Lost*, Goldin traces a deeply moving and emotional narrative about the dark side of drug addiction, withdrawal and its effect on the self. The work is composed of newly discovered photographs and footage from the artist's extensive archive. It is accompanied by an evocative soundtrack by composer Mica Levi, with additional cacophonous music by CJ Calderwood and opera by Soundwalk Collective.

The intimate and personal images presented in the slideshow question the nature of memory, not only as lived experience, but also as witnessed, altered and lost through addiction. The images are characterized by the blurred nature of their subjects, including expansive landscapes or the infinite sky on the one hand, and claustrophobic rooms that, in contrast, evoke a strong sense of anxiety and confinement.

The artist, who suffered from an addiction to opioids, gives a very personal insight into this period of her life in her work, including audio recordings of interviews of her friends and messages from the artist's telephone answering machine in the 80s. One hears her friend ask “Nan, are you there? Are you sleeping? Can you hear me? Let me know what's happening –”

Despite Goldin's extensive documentation of this particular time in her life, and the numerous photographs that seem to capture and preserve these moments, she refers to it as a time of “lost memory”.

One of the driving forces of this piece is to destigmatize drug use. It's summed up by Dr. Gabor Mate's VoiceOver: “First question that I ask them is, ‘What's it doing for you?’ And they'll say, ‘Gives me a sense of connection, sense of control, sense of power, soothes the pain, relieves the stress, makes me feel less isolated, makes me feel more excited, less bored with life.’”

Memory Lost is shown in a claustrophobic building designed by Hala Wardé.

Sirens

2019–2020, Einkanalvideo / Single-channel video, 16min, 1s

DE *Sirens* entstand als Begleitwerk zu *Memory Lost* und zeigt die Freude und Sinnlichkeit, die Drogen hervorrufen können. Es ist Nan Goldins erstes Werk, das ausschließlich aus kurzen Ausschnitten von dreißig Filmen besteht, darunter Andy Warhols *Screen Tests*, *Satyricon* von Federico Fellini sowie Werke von Kenneth Anger, Lynne Ramsay, Henri-Georges Clouzot, Michelangelo Antonioni und eine Szene aus einem Londoner Rave von 1988. Der Titel des Werks bezieht sich auf die Figur der Sirene aus der griechischen Mythologie, ein weibliches Fabel- und Mischwesen (aus Mensch und Fisch), das vorbeifahrende Seeleute mit seinem betörenden Gesang – als Analogie zur Sucht – in den Tod lockt.

In Verbindung mit einem hypnotischen Soundtrack beschwört das Bild der Sirene in diesem Werk einen anderen Seinszustand, einen euphorischen Rausch herauf, während der Titel zugleich auf die Risiken des Drogenkonsums verweist.

Bei *Sirens* und *Memory Lost* hat Goldin erstmals Komponist*innen beauftragt. Der Soundtrack zu *Sirens* ist in Zusammenarbeit mit Mica Levi entstanden.

Das Werk ist eine Hommage an Donyale Luna, das erste Schwarze Supermodel der Welt, das 1979 an einer Überdosis Heroin starb.

Die Diashow wird in einer Konstruktion von Hala Wardé gezeigt, die einem Undergroundkino nachempfunden ist.

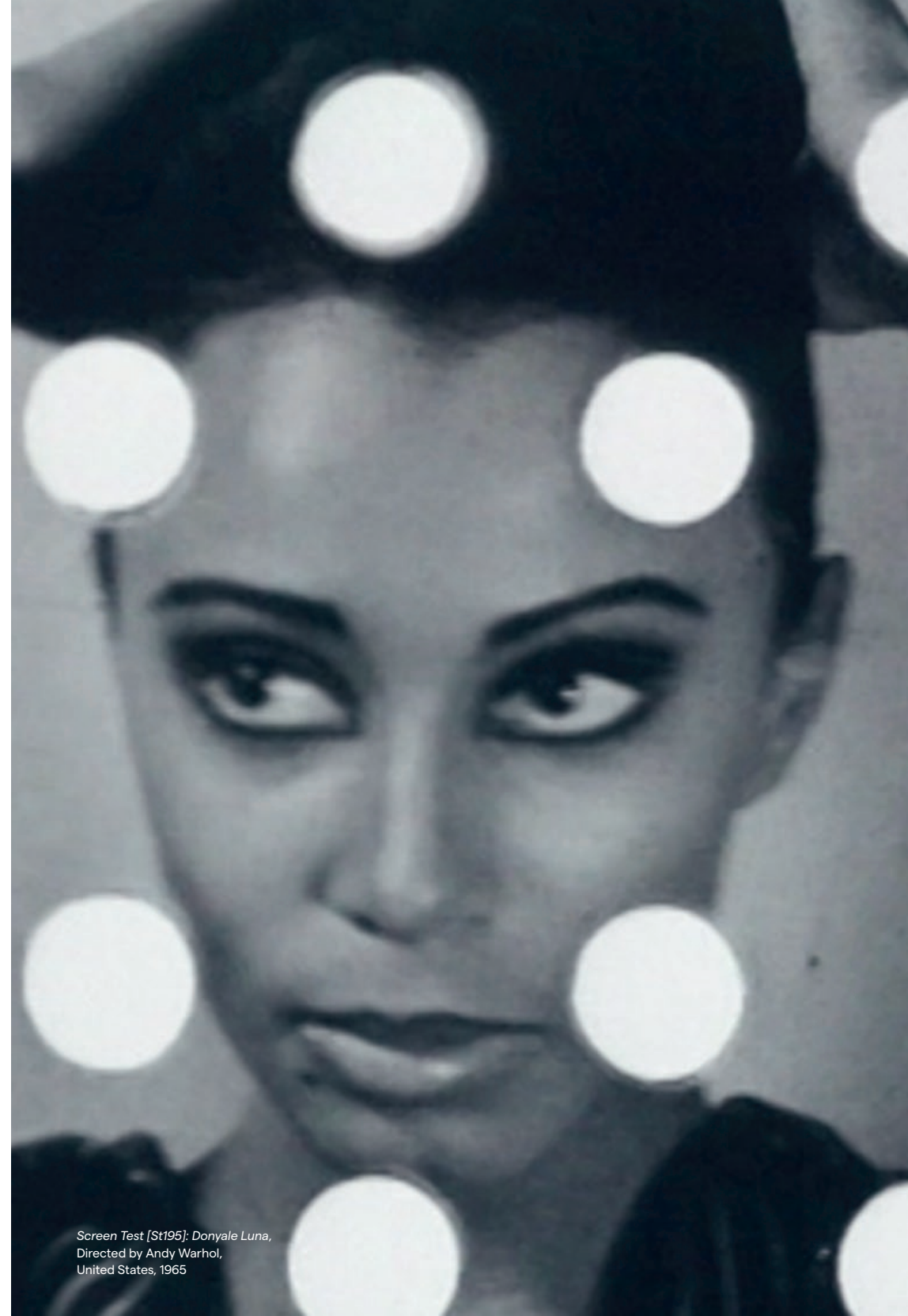
EN *Sirens* is the companion piece of *Memory Lost* that shows the pleasure and sensuality drugs can induce. It is Nan Goldin's first work made exclusively of short clips from thirty films including Andy Warhol's *Screen Tests*, *Satyricon* by Federico Fellini as well as works by Kenneth Anger, Lynne Ramsay, Henri-Georges Clouzot, Michelangelo Antonioni and a scene from a 1988 London rave. The title of the work refers to the figure of the Siren from Greek mythology, a female mythical creature and hybrid (human and fish) who lures passing sailors to their death with her beguiling song as an analogy for addiction.

The image of the siren, combined with the hypnotic soundtrack of the work evokes another state of being, a euphoric high. At the same time, the title refers to the risk of drug use.

Sirens and *Memory Lost* are the first works in which Goldin has engaged composers. The score of *Sirens* is a collaboration with Mica Levi.

The work pays homage to Donyale Luna, the world's first Black supermodel, who died of a heroin overdose in 1979.

This slideshow is shown in a structure designed by Hala Wardé based on an underground cinema.



Screen Test [St195]: Donyale Luna,
Directed by Andy Warhol,
United States, 1965

Sisters, Saints, and Sibyls

2004–2022, Dreikanalvideo / Three-channel video, 35min, 17s

DE Nan Goldins Installation *Sisters, Saints, and Sibyls* ist eine Ode an das Leben ihrer älteren Schwester Barbara Holly Goldin. Barbara, die als Teenager mehrfach in die Psychiatrie eingewiesen wurde, nahm sich mit achtzehn Jahren das Leben. Der Verlust ihrer Schwester war ein einschneidendes Erlebnis im Leben der damals elfjährigen Nan Goldin. Bei der Suche nach ihrer eigenen Identität und Sexualität war Barbara, die sich weigerte, die Konformität der amerikanischen Vororte zu akzeptieren, ihr ein Vorbild. Das Aufbegehren der begabten Musikerin schürte Ängste in Bezug auf Sexualität und Gender, die Anfang der 1960er-Jahre nicht gesellschaftsfähig waren.

Der Film beginnt mit dem Mythos der gleichnamigen Figur, der heiligen Barbara. In Anlehnung an das klassische Triptychon präsentiert Goldin die Geschichte der frühchristlichen Märtyrerin als Dreikanalvideo. Das erste Kapitel zeigt Bilder der heiligen Barbara, die von ihrem Vater eingesperrt und enthauptet wurde, unterlegt mit mittelalterlichen Chorgesängen. Das zweite Kapitel spürt dem Leben Goldins Schwester anhand von Familienfotos und Dokumenten der Krankenhäuser nach, in die sie eingewiesen wurde, begleitet von Off-Kommentaren von Goldin. Das letzte Kapitel erzählt autobiografisch von Goldins Jugend und späteren Lebensphasen aus Sucht, Klinik-einweisungen und Selbstverletzungen.

Mit der Verschränkung von Elementen aus dem Privaten und dem Kollektiven reflektiert Goldin über die Universalität von psychischer Erkrankung und Sucht: „In dieser Geschichte geht es um Frauen, die – im übertragenen wie wörtlichen Sinne – in mythischen, psychologischen und physischen Räumen gefangen sind.“

Sisters, Saints, and Sibyls wurde ursprünglich für die Kapelle des Hôpital de la Salpêtrière in Paris in Auftrag gegeben, dem Krankenhaus, in dem Jean-Martin Charcot seine Studien über Frauen und Hysterie durchführte. Das von Raymonde Couvreur entworfene Setting besteht aus einem Turm als Verweis auf die Gefangenschaft der Heiligen Barbara und einer Plattform wie der, von der aus früher in Krankenhäusern die Patient*innen überwacht wurden.

EN Nan Goldin's installation *Sisters, Saints, and Sibyls* is an ode to the life of her older sister Barbara Holly Goldin. Barbara, who was institutionalized as a teenager, died by suicide at the age of eighteen. The loss of her sister was a defining moment in the life of Nan Goldin, who was eleven at the time. In her search for her own identity and sexuality, Barbara was an inspiration in her unwillingness to accept the conformity of the American suburbs. A gifted musician, her rebellion stirred up anxieties about sexuality and gender that were unacceptable to society in the early 1960s.

The film begins with the myth of the eponymous mythological figure, Saint Barbara. In analogy to the classical triptych, Goldin presents the story of the early Christian martyr as a three-channel installation. The first chapter of the piece is images of Saint Barbara imprisoned and beheaded by her father accompanied by medieval choral music. The second chapter traces the life of Barbara through family snapshots and documents from the hospitals she was sent to with voiceovers by Goldin. The last chapter is an autobiography of Goldin's adolescence and later periods of addiction, institutionalization and, self-harm.

By interweaving elements of the private and the collective, Goldin reflects on the universal aspect of mental illness and addiction: "It is a story about women trapped – figuratively and literally-in mythological, psychological, and physical spaces."

Sisters, Saints, and Sibyls was originally commissioned for the chapel of the Hôpital de la Salpêtrière in Paris the hospital where Jean-Martin Charcot did his studies of women and hysteria. Designed by Raymonde Couvreur, the structure includes a tower in reference to Saint Barbara's imprisonment and a viewing platform like that overseeing an old hospital arena where patients were observed.



Barbara in Mask, Washington D.C., 1953

Fire Leap

2010–2022, Digitale Diashow / Digital slideshow, 14min, 53s

DE Von 1978 bis 2014 hat Goldin ihre Patenkinder und die Kinder ihrer Freund*innen fotografiert und dabei deren Lebensrealitäten erkundet. Goldin begann mit Bildern von Müttern während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder beim Stillen und fotografierte später die Kinder um sie herum auf sehr vertraute Weise und nach deren Wünschen. Sie erkundet ihre Beziehungen zu Erwachsenen, interessiert sich jedoch vor allem für ihren Umgang miteinander. Goldin sagt: „Kinder werden allwissend geboren und vergessen im Laufe ihrer Sozialisierung.“ Sie folgt den Kindern bei der Entwicklung ihrer eigenen Identität.

Kinder haben von jeher eine besondere Faszination auf die Künstlerin ausgeübt. Sie leben nach ihren eigenen Regeln, und es ist diese Freiheit und Unschuld, die Goldin faszinierte. 2014 veröffentlichte sie mit *Eden and After* einen Fotoband zu diesem Thema. Wie der Titel andeutet, währt das Paradies der Kindheit nicht ewig.

Wie so häufig in Goldins Werk liefern die Liedtexte des Soundtracks eine Erzählstimme zu den einzelnen Kapiteln der Arbeit. Alle Songs, die von Goldin ausgewählt wurden, werden von Kindern gesungen. Bei den in der Diashow gespielten Songs handelt es sich unter anderem um *Please Don't Go Topless Mother* von Troy Hess, *Little Child* von Wayne Shanklin und David Bowies *Space Oddity*, gesungen von einem Kinderchor. Musik und Bilder erzeugen in *Fire Leap* ein komplexes Zusammenspiel, mit dem die Künstlerin in die Welt der Ängste und Freuden von Kindern eintaucht.

Das von Hala Wardé für diese Arbeit entworfene Gebäude basiert auf einem Spielhaus für Kinder.

EN Between 1978 and 2014, Goldin photographed her godchildren and the children of her friends, exploring their realities. Beginning with images of pregnant women, giving birth and breastfeeding, Goldin photographed the children around her intimately and on their terms. She explores their relationships with adults, but is most interested in how they relate to each other. Goldin says “Children are born knowing everything and as they become socialized, they forget it.” She follows the children as they develop their own identities.

Children have long held a special fascination for the artist. Goldin has been captivated by the freedom and innocence that children embody, as they live by their own rules. In 2014, Goldin published *Eden and After*, a book of photographs on this theme. As the title suggests, the paradise of childhood does not last forever.

As it is often the case with Goldin's work, the choice of lyrics are the narrative voice of each chapter in the piece. All of the songs Goldin has chosen are sung by children. Songs featured in the slideshow include *Please Don't Go Topless Mother* by Troy Hess, *Little Child* by Wayne Shanklin and David Bowie's *Space Oddity* sung by a children's choir. The music and imagery in *Fire Leap* create a complex interplay in which the artist delves into the world of children's fears and joy.

The building for this piece designed by Hala Wardé is based on a play house.



The Ballad of Sexual Dependency

1981–2022, Diashow / Slideshow, 41min, 52s

DE Nan Goldins Opus magnum, *The Ballad of Sexual Dependency*, dokumentiert das Leben in New York, Provincetown, Berlin und London von den 1970er- und 1980er-Jahren bis in die 1990er-Jahre. Die von einem eklektischen Soundtrack begleitete Diashow umfasst fast 700 Porträts aus Goldins engerem Umfeld aus Freund*innen und Geliebten und zeigt auf ungeschönte, zärtliche Weise Intimität und sexuelle Annäherung, Alltag und wilde Partys, Schlafzimmer und Bars.

Goldin begann schon früh, mit Diaschauen als Medium zu experimentieren, und machte diese zu einem festen Bestandteil ihrer künstlerischen Praxis. 1978 zog sie in die Bowery in der New Yorker Lower East Side, wo sie mit der Arbeit an ihrer ersten und zugleich einflussreichsten Diashow *The Ballad of Sexual Dependency* begann.

Goldin bezeichnete die Diashow, für die sie Fotos direkt aus dem Leben mit ihren Freund*innen und Geliebten verwendete, ursprünglich als „Tagebuch, das die Leute lesen dürfen. Die Bilder beruhen auf Beziehungen, nicht auf Beobachtungen.“ Da die Diashow kontinuierlich aktualisiert und überarbeitet wurde, war jede Vorführung einzigartig. Goldin pflegte zu sagen, ihr Lieblingspublikum sei „das aus den Anfangstagen, als es aus den Leuten auf den Bildern bestand“. Über die Jahrzehnte wurde *The Ballad* international Dutzende Male in vielen unterschiedlichen Fassungen gezeigt und berührte auch nachfolgende Generationen, die sich in dem universellen Thema des Kampfes zwischen Autonomie und Abhängigkeit wiederfanden.

Das nach der *Ballade von der sexuellen Hörigkeit* aus Bertolt Brechts *Dreigroschenoper* benannte Werk verweist auf das zentrale Motiv des Liedes, sexuelle Zärtlichkeit und Gewalt, ist zugleich aber auch eine Reflexion über die Tradition des Geschichtenerzählens und das Medium der Ballade an sich. Der ursprüngliche Soundtrack zur Arbeit wurde 1987 von Goldin überarbeitet und ist seither unverändert. 1985 erschien *The Ballad* als Buchausgabe, die nach wie vor erhältlich ist.

Für *The Ballad* hat Hala Wardé einen Raum gestaltet, das an ein altes Kino erinnert.

EN Nan Goldin's Magnum opus *The Ballad of Sexual Dependency*, documents life in New York, Provincetown, Berlin and London beginning in the 1970s and 80s and through the 90s. Accompanied by an eclectic soundtrack, the slideshow comprises nearly 700 portraits of Goldin's inner circle of friends and lovers with raw tenderness unveiling intimacy and coupling, the quotidian and wild parties, the bedrooms and the bars.

In the early years of her artistic practice, Goldin began to explore the medium of the slideshow, which she has continued throughout her career. In 1978 she moved to the Bowery on New York's Lower East Side where she began working on what would become not only her first, but also her most influential slideshow: *The Ballad of Sexual Dependency*.

Photographing directly from her life with her friends and lovers she originally referred to *The Ballad* as “the diary I let people read. These pictures come out of relationships not observation.” Constantly updated and re-edited, every screening was unique. She often said “my favorite audiences were from the early days when they were made up of the people in the pictures.” Over the decades *The Ballad* has been shown dozens of times internationally in many iterations. It has continued to touch subsequent generations who identify with the universal theme of the struggle between autonomy and dependency.

Titled after a song in Bertolt Brecht's *The Threepenny Opera*, the work references to the song's central theme of sexual tenderness and violence while at the same time reflecting on traditions of storytelling and the medium of the ballad itself. Although music and sound have always been an important part of Goldin's artistic practice, her slideshows were initially accompanied by the music of the places where they were being shown. The soundtrack of the work we hear today was edited by Goldin in 1987 and has remained the same ever since. A book of *The Ballad* was published in 1985 and remains in print still.

The room Hala Wardé has created for *The Ballad* is based on an old movie theater.



C.Z. and Max on the Beach, Truro, MA, 1976



The Other Side

1992 – 2021, Diashow / Slideshow, 16min, 44s

DE *The Other Side*, benannt nach einer queeren Bar im Boston der 1970er-Jahre, ist eine Hommage an die Freund*innen und Bekannten aus den Transgender-Communitys, in denen Goldin ab den frühen 1970er-Jahren lebte und fotografierte. Dies war der Ort, an dem Goldin ihre Freund*innen und späteren Mitbewohner*innen kennenlernte. In diesen Zeiten weit verbreiteter Stigmatisierung waren sie Wegbereiter*innen für die heutige Sichtbarkeit von trans*Menschen.

Goldin lebte mehrere Jahre mit ihnen zusammen, und sie wurden zu einer wichtigen Inspirationsquelle für die junge Fotografin: „Mit der ersten Nacht im The Other Side (...) erwachte ich zum Leben. Ich verliebte mich in eine der Queens und zog innerhalb weniger Monate mit ihnen zusammen. Ich habe meine Freund*innen hingebungsvoll geliebt, und sie wurden meine ganze Welt. Ein Teil meiner Verehrung für sie bestand darin, sie zu fotografieren. Ich wollte ihnen huldigen und ihnen zeigen, wie schön sie sind.“ Das ist nach wie vor eine der Hauptmotivationen für ihre Arbeit.

Mit der Ausweitung ihrer Diashows auf spezifischere Themen schuf Goldin einen neuen Rahmen, der die Betrachtung der Bilder in einem anderen Kontext ermöglichte. Neben dem Medium der Fotografie und der Diaschau wurde das Buch für Goldin zu einem wichtigen künstlerischen Ausdrucksmittel. 1993 veröffentlichte sie ein Buch mit dem gleichen Titel wie ihre Diashow – *The Other Side*. Für die Neuveröffentlichung 2020 wurde es überarbeitet und mit einer neuen Einleitung versehen, um dem sich wandelnden Klima für trans*Menschen Rechnung zu tragen.

Das von Hala Wardé für *The Other Side* entworfene Haus ist einem queeren Club nachempfunden.

EN Named after a queer bar in Boston in the 1970s, *The Other Side* pays homage to the photographer's friends and members of the transgender communities Goldin lived in and photographed starting in the early 70s. It was the place where Goldin first met her friends and future roommates. These were times of widespread stigma. Her friends were pioneers who paved the way to allow for the visibility of trans people now.

For several years, Goldin shared their lives and they became the source of inspiration for the young photographer: "From my first night at The Other Side (...) I came to life. I fell in love with one of the queens and within a few months moved in with them. Completely devoted to my friends, they became my whole world. Part of my worship of them involved photographing them. I wanted to pay homage, to show them how beautiful they were." This has continued to be one of the major motivations for her work.

In expanding her slideshows to more specific themes Goldin has created new frameworks that allow the images to be viewed in different contexts. In addition to the mediums of photographs and slideshows, the book became an important means of artistic expression for Goldin. In 1993 she published a book with the same title as her slide show, *The Other Side*, which was updated and republished in 2020 with a new introduction that reflects the changing climate for trans people.

The house by Hala Wardé in which *The Other Side* is exhibited, is based on a queer club.

Bildungs- und Vermittlungsprogramm

Education and outreach program

DE Hinweis: Diese Ausstellung behandelt Themen wie Selbstmord, häusliche Gewalt und Drogenkonsum.

EN Note: This exhibition covers topics such as suicide, domestic violence, and drug use.

ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Buchbare Führung für Gruppen **Nan Goldin – Retrospektive**

Dauer: 60 Minuten
Deutsch / Englisch: 100 € zzgl. Eintritt
Begrenzte Teilnehmer*innenzahl
Buchbar telefonisch unter
+49 (0)30 266 42 42 42 oder
per E-Mail an service@smb.museum
Bitte buchen Sie Ihre Führung mindestens
14 Tage im Voraus.

Gruppenbesuche sind nur in Verbindung
mit einer gebuchten Führung möglich,
Fremdführungen sind nicht möglich.

Öffentliche Führungen für **Einzelbesucher*innen**

Nan Goldin – walk&talk

So / 14 Uhr / 24.11., 8.12., 15.12., 22.12.,
29.12.2024, 12.1., 19.1., 26.1., 9.2., 16.2., 23.2.,
9.3., 16.3., 23.3., 30.3.2025
Teilnahmegebühr: 6 €, zzgl. Eintritt
Begrenzte Teilnehmer*innenzahl
Online-Buchung erforderlich:
www.smb.museum/veranstaltungen

ANGEBOTE FÜR KINDER UND FAMILIEN

Für Kinder und Jugendliche bis zum
vollendeten 18. Lebensjahr ist der Eintritt in
die Staatlichen Museen zu Berlin kostenfrei.

Nan Goldin – Fire Leap: Für dich

Faltposter für Familien. Das Begleitheft lädt
zur interaktiven Auseinandersetzung mit
der Ausstellung ein.

Kostenfrei: Erhältlich in der Ausstellung und
an der Kasse der Neuen Nationalgalerie.

OFFERS FOR ADULTS

Bookable guided tours for groups **Nan Goldin – Retrospective**

Duration: 60 minutes
German / English: 100 € plus admission
Limited number of participants
Bookable by phone at
+49 (0)30 266 42 42 42 or
by e-mail at service@smb.museum
Please book your guided tour at least
14 days in advance.

Group visits are only possible in conjunction
with a booked tour, external tours are not
possible.

Public Tours for **Individual Visitors**

Nan Goldin – walk&talk

Sa / 2 pm / 23.11., 30.11., 7.12., 14.12., 21.12.,
28.12.2024, 4.1., 11.1., 18.1., 25.1., 1.2., 8.2., 15.2.,
22.2., 1.3., 8.3., 15.3., 22.3., 29.3., 5.4.2025
Participation fee: 6 € plus admission
Limited number of participants.
Online booking required:
www.smb.museum/veranstaltungen

OFFERS FOR CHILDREN AND FAMILIES

Children and young people up to the
age of 18 can enter the Staatliche Museen
zu Berlin free of charge.

Nan Goldin – Fire Leap: For You

Folding posters for families. The
accompanying booklet invites visitors
to interact with the exhibition.

Free: Available in the exhibition and at the
ticket office of the Neue Nationalgalerie.

Drop-in Workshop **Nan Goldin – Let it slide**

Do / 16–20 Uhr
Sa / 12–17 Uhr
So / 12–17 Uhr
Für Familien und junge Erwachsene.
Teilnahme kostenfrei, zzgl. Eintritt.
Begrenzte Teilnehmer*innenzahl.

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Der Eintritt für Schüler*innen ist im Rahmen
einer Führung kostenfrei. Gruppenbesuche
sind ausschließlich in Verbindung mit einer
gebuchten Veranstaltung möglich.

Ausstellungsgespräch für Schüler*innen **Well, This is Not the End – Nan Goldin ein** **bewegtes Leben in Bildern**

SEK II / Dauer: 60 Minuten
Teilnahmegebühr: 30 €
Max. 25 Personen
Online-Buchung erforderlich
Treffpunkt: Kasse / Information

Projekttag für Schüler*innen **Better together! Über Zusammenhalt** **und Empowerment bei Nan Goldin**

SEK I / II / Dauer: 180 Minuten
Teilnahmegebühr: 90 €
(Förderung: begrenzt kostenfrei,
danach kostenpflichtig)
Max. 25 Personen
Online-Buchung erforderlich
Treffpunkt: Kasse / Information

Fortbildung für Lehrer*innen **How to Handle it all – Nan Goldin**

Di / 16 Uhr / 26.11.; Mi / 16 Uhr / 4.12.
SEK I / II / Dauer: 180 Minuten
Kostenfrei für Lehrkräfte
Begrenzte Teilnehmer*innenzahl.
Online-Anmeldung erforderlich.
Treffpunkt: Kasse / Information

Information and Buchung

Staatliche Museen zu Berlin
Bildung, Vermittlung, Besucherdienste
Tel.: +49 (0)30 266 42 42 42
(Mo–Fr 9–16 Uhr)
E-Mail: service@smb.museum
www.smb.museum

Drop-in Workshop **Nan Goldin – Let it slide**

Thu / 4–8 pm
Sat / 12 noon–5 pm
Sun / 12 noon–5 pm
For families and young adults.
Participation free of charge, plus admission.
Limited number of participants.

OFFERS FOR SCHOOLS

Admission for students is free of charge as
part of a guided tour. Group visits are only
permitted in connection with a booked
event possible.

Guides Tours for students **Well, This is Not the End – Nan Goldin** **an eventful life in pictures**

SEC II / Duration: 60 minutes
Participation fee: 30 €
Max. 25 people
Online booking required
Meeting point: ticket office / information

Project days for students **Better together! About solidarity** **and empowerment in Nan Goldin**

SEC I / II / Duration: 180 minutes
Participation fee: 90 €
(Funding: limited free of charge,
thereafter subject to a charge)
Max. 25 people
Online booking required
Meeting point: ticket office / information

Training for teachers **How to Handle it all – Nan Goldin**

Tue / 4 pm / 26.11.; Wed / 4 pm / 4.12.
SEC I / II / Duration: 180 minutes
Free of charge for teachers
Limited number of participants.
Online registration required.
Meeting point: ticket office / information

Information and booking

Staatliche Museen zu Berlin
Education, Outreach, Visitor Services
Phone: +49 (0)30 266 42 42 42
(Mon–Fri 9 a.m. – 4 p.m.)
E-mail: service@smb.museum
www.smb.museum

DE Während der Ausstellung findet in der Neuen Nationalgalerie eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Late Night Reihe der Berliner Philharmoniker statt.

Sa 22.02.25, 22 Uhr

Neue Nationalgalerie
Soundwalk Collective & Nan Goldin

Live-Adaption der Filmmusik zu „All the beauty and the bloodshed“ (2022) von Laura Poitras.

Gespielt von
Mitgliedern der Berliner Philharmoniker
Mitgliedern des Rundfunkchors Berlin
Musikalische Leitung: Sarah Tysman

Karten: 22 €, erhältlich unter
berliner-philharmoniker.de/biennale

EN During the exhibition, the Neue Nationalgalerie will host one event in collaboration with the Late Night series of the Berlin Philharmonic.

Sa 22.02.25, 10pm

Neue Nationalgalerie
Soundwalk Collective & Nan Goldin

Live adaptation of the OST to »All the beauty and the bloodshed« (2022) by Laura Poitras.

Performed by
Members of Berlin Philharmonic
Members of Berlin Radio Choir
Musical Direction by Sarah Tysman

Tickets: 22 €, available at
berliner-philharmoniker.de/biennale

IMPRESSUM

Diese Broschüre wurde anlässlich der Ausstellung veröffentlicht

Nan Goldin. This Will Not End Well.
23.11.2024 – 06.04.2025

Eine Sonderausstellung in der Neuen Nationalgalerie, Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin. Mit Unterstützung von Kvadrat und Sahco.

Die Ausstellung wurde vom Moderna Museet in Zusammenarbeit mit der Neuen Nationalgalerie, Berlin, Stedelijk Museum, Amsterdam, Pirelli HangarBicocca, Milan and Réunion des musées nationaux – Grand Palais, Paris organisiert.

Kuratiert von Fredrik Liew, Chefkurator, Moderna Museet

Broschüre:
Texte: Fredrik Liew, Lisa Botti, Ricarda Bergmann
Grafikdesign: Studio Mahr
Übersetzung: Anja Schulte
Druck: Primeline Print Berlin GmbH
Gedruckt in Deutschland
Bildnachweis: Nan Goldin
Unser herzlicher Dank gilt dem Nan Goldin Exhibition Circle.

IMPRINT

This booklet has been published on the occasion of the exhibition

Nan Goldin. This Will Not End Well.
November 23, 2024 – April 06, 2025

A special exhibition at Neue Nationalgalerie, Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin. With support by Kvadrat and Sahco.

The exhibition is organized by Moderna Museet in collaboration with Neue Nationalgalerie, Berlin, Stedelijk Museum, Amsterdam, Pirelli HangarBicocca, Milan and Réunion des musées nationaux – Grand Palais, Paris.

Curated by Fredrik Liew, Chief Curator, Moderna Museet

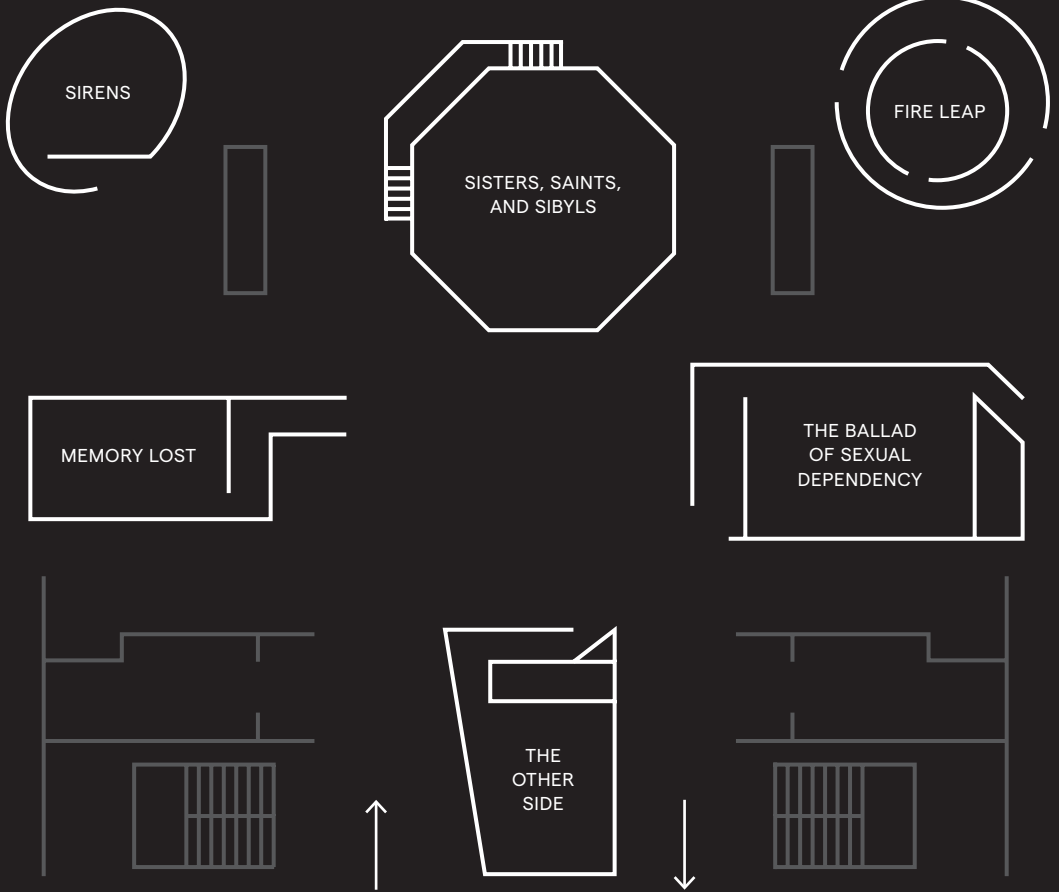
Booklet:
Texts: Fredrik Liew, Lisa Botti, Ricarda Bergmann
Graphic Design: Studio Mahr
Translation: Anja Schulte
Printing: Primeline Print Berlin GmbH
Printed in Germany
Photo credits: Nan Goldin
Our warm thanks to the Nan Goldin Exhibition Circle.

I have always wanted to be a filmmaker. My slideshows are films made up of stills.

Nan Goldin

Ich wollte schon immer
Filmemacherin sein.
Meine Diashows sind Filme
aus Standbildern.

Nan Goldin



MEMORY LOST

2019 – 2021

Digital slideshow / Digital slideshow

FIRE LEAP

2010 – 2022

Digitale Diashow / Digital slideshow

SIRENS

2019 – 2020

Einkanalvideo / Single-channel video

THE BALLAD OF SEXUAL DEPENDENCY

1981 – 2022

Diashow / Slideshow

SISTERS, SAINTS, AND SIBYLS

2004 – 2022

Dreikanalvideo / Three-channel video

THE OTHER SIDE

1992 – 2021

Diashow / Slideshow

